

Bemerkungen zu „Le Jazzman du Goulag“

Erscheinungsjahr 2006

Regie: Pierre-Henry Salfati

Autor der Besprechung: Klaus Huckert



Eddy Rosner (ca. 1966)

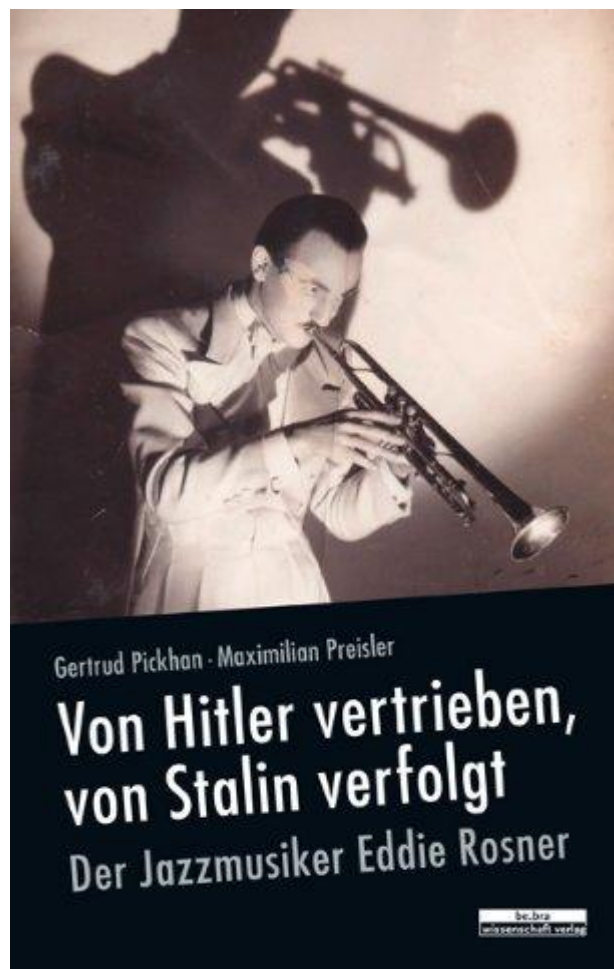
Vorbemerkungen: Eddie (auch: Adolf, Ady) **Rosner** war zwischen 1930 – 1976 einer der bekanntesten Jazzmusiker in Europa (Deutschland, Frankreich, Polen und der Sowjetunion). Er war Trompeter, Komponist, Arrangeur und Leiter von Big-Bands in verschiedenen Ländern. Das Leben des Jazzmusikers Rosner vereint die Schrecken von Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Der Musiker wurde 1910 in Berlin geboren und war jüdischer Abstammung. Sein musikalisches Talent wurde schon sehr früh entdeckt. Neben dem Besuch der Realschule war er Schüler **am Stern'schen Konservatorium** in Berlin, das als Talent-Schmiede galt. Dort begann der Junge 1916 eine Ausbildung auf der Violine, die 1927 an der Hochschule für Musik in Berlin mit großer Auszeichnung

beendet wurde. Er wollte keine klassische Konzertkarriere einschlagen, sondern wandte sich dem Jazz zu. Deshalb wählte der Musiker sich auch die Trompete als weiteres Instrument aus, die er innerhalb kurzer Zeit meisterhaft beherrschte. Bereits 1928/1929 hatte er Engagements bei den „**Weintraub’s Syncopators**“. Festes Mitglied in dieser berühmten Band war der Trompeter dann zwischen 1930 – 1933. Durch die Machtergreifung der Nazis wurde er aus Deutschland vertrieben, suchte seine Jazzkarriere in Belgien und in Holland fortzusetzen. 1935 ging Rosner wegen Visa-Problemen dann nach Polen. Von dort aus unternahm der Emigrant bis 1938/1939 auch Tournées ins europäische Ausland, so z.B. nach Frankreich. 1939 emigrierte Eddie in die Sowjet-Union. Dort war er dann Jazz-Star, Gulag-Häftling und wieder Musik-Star. 1973 emigrierte Rosner wieder nach Berlin zurück, 1976 starb Rosner an einer Herz-Attacke dort.

Pierre-Henry Salfati hat 1999 einen Film in Englisch über den Musiker gedreht, der im Jahr 2000 mehrere Filmpreise – darunter den Emmy Award für Dokumentarfilme - erhielt. 2006 wurde der Film in Frankreich in französischer Sprache auf DVD veröffentlicht. Diese Version wird hier besprochen. **Gertrud Pickhahn/Maximilian Preisler** haben ein beeindruckend recherchiertes Buch über Eddie Rosner unter dem Titel „**Von Hitler vertrieben, von Stalin verfolgt – Der Jazzmusiker Eddie Rosner**“ im **be.bra-Wissenschafts-Verlag** 2010 veröffentlicht. Für alle Jazz-Fans, die nicht der französischen Sprache mächtig sind, ist dieses Buch als Lektüre zu empfehlen.



Cover der DVD



Buch über Eddie Rosner

Filminhalt: 1976. Der Dokumentarfilm beginnt mit Gedanken von Eddy Rosner über sein Leben in der Sowjetunion (1939- 19713). Aus dem Off heraus hört man die Stimme einer Sprecherin, die diese fiktiven Gedanken darlegt. Verwundert äußert sich Eddie über seine Glanzzeit in Russland, in der er als „**Zar – der Strauß des Jazz**“ in Russland bezeichnet wurde. Ein einfacher, jüdischer Trompeter ist so berühmt geworden wie der Kaiser (Zar) und der Komponist Richard Strauss.

Wie gut seine neue Big-Band 1941 (zwei Jahre nach der Emigration in die Sowjet-Union) war, zeigt dann der folgende Original-Filmausschnitt mit südamerikanischer Musik. Messerscharfe Big-Band-Klänge, pulsierende Rhythmen, tolle Soli-Einlagen und komödiantisches Können kennzeichnen die Band in Russland. Einfach gut sind auch die Tricks der russischen Filmer, die dieses Showkonzert abgelichtet und trickreich montiert haben.

Die älteste Tochter von Eddie Rosner – **Erika Rosner-Kovalick** – gibt einen kurzen Einblick in die jungen Jahre des Trompeters. Er spielte im Alter von 19 Jahren bereits mit den „**Weintraub’s Syncopators**“ zusammen. Die „**Weintraub’s**“ faszinierten das damalige Berlin durch ihre musikalische und stilistische Vielseitigkeit. Musikalische Genies wie **Friedrich Hollaender**, **Paul Abraham** oder **Franz Wachsmann** (späterer zweimaliger Oscar-Gewinner für Film-Musik) waren Mitglieder der Syncopators. Klassik-Parodien, lateinamerikanische Tänze, Wiener Walzer, französische Kabarett-Chansons, aber vor allen Dingen Swing und Chicago-Jazz wechselten einander ab. Komödiantische Einlagen der Bandmitglieder, Verkleidungen, schmissige Musik und Nonsens-Texte (**Mein Gorilla hat ne Villa im Zoo, Ich kauf mir eine Rakete** usw.) waren Kennzeichen der Band. Mit der Gruppe war Rosner 1932 im Rahmen von Schiffsreisen, die eine Reederei durchführte, als Konzert-Band auch in Amerika. Das

Trompetenspiel des jungen Mannes war einer der Höhepunkte der Konzerte der Weintraub's, besonders seine Fähigkeit, zwei Trompeten gleichzeitig zu spielen.



**Eddie Rosner (mit Violine) bei einem Konzert auf dem Überseedampfer
„Hamburg“ mit den Weintraub Syncopators**

Übrigens haben **Jörg Süßenbach/Klaus Sanders** im Jahr 2000 einen Dokumentarfilm mit dem Titel **„Bis ans andere Ende der Welt – Die Geschichte der Weintraub's Syncopator's“** gedreht. Sollte ich diesen Film auf DVD bekommen, – er lief bei ARTE und dem WDR - werde ich ihn mit Vergnügen besprechen. Ich wollte immer schon genauer wissen, woher **Max Raabe und das Palastorchester** einen Teil ihrer Inspirationen her haben.



Weintraub's Syncopator's mit Freunden in Stuttgart, Eddie Rosner vorne links mit hellem Trenchcoat 1931 (Quelle: be-bra Wissenschaftsverlag)

Zu den Schreckensbildern der Machtergreifung Hitlers und den Hass-Tiraden seines Propaganda-Ministers Goebbels erzählt die Sprecherin einen Teil der Lebensgeschichte des Jazz-Stars. Interessant ist die Anekdote wie der Name **Eddie** zustande kam. Gebürtig war er als Adolf Rosner, doch 1933 wollte er nicht wie der Mann heißen, der bereits die Ideen der Judenverfolgung propagiert hatte und den Jazz als entartet bezeichnete. Deshalb der Namenswechsel.

1928 – 1933 unternahmen die Weintraub's viele Tournéen durch Europa, so z.B. durch Skandinavien, Belgien und Frankreich. In Brüssel kam es zum Zusammentreffen mit

Louis Armstrong, der damals dort tourte. In mehreren Jazz-Lokalen unterhielt man sich. Louis widmete Rosner ein Foto mit der Bemerkung, dass er in Europa keinen besseren Trompeter getroffen hätte und bezeichnete ihn als „**den weißen Louis Armstrong**“. Etwa 1933 trennten sich die Wege der Weintraub's und Eddie. Er spielte weiterhin in Belgien und Holland mit verschiedenen Gruppen, ging dann aber nach Visa-Schwierigkeiten nach Polen, wo er eine neue Band in Krakau aufbaute. Mit Mitgliedern dieser Band ging Rosner auch auf Tournee 1936 nach Frankreich, wo er für die amerikanische **Firma Columbia** auch acht Jazztitel aufnahm. Es könnte auch sein, dass es zu einem Treffen mit **Django Reinhardt** kam.

Etwa 1938-1939 lernte der Trompeter seine spätere erste Frau **Ruth Kaminska** kennen, die die Tochter der polnischen Filmschauspielerin **Ida Kaminska** war, die in einem kurzen Filmausschnitt porträtiert wird.

Im September 1939 wurden die Schrecken des Hitler-Regimes auch in Warschau spürbar, wo Eddie zu dieser Zeit spielte und wohnte. Im Nachtclub „Esplanade“ überstand er gemeinsam mit seiner Freundin Ruth die Bombardierung von Warschau unter einem Piano. Mit einigen seiner Bandmitglieder, seiner frisch angetrauten Ehefrau und ihrer Familie machte sich der Bandleader bald darauf auf, Polen zu verlassen und nach Russland zu emigrieren. In Belorussland (heute : Republik Weißrussland mit der Hauptstadt Minsk) erhielt der Emigrant vom jazzbegeisterten ersten Sekretär **Ponomarenko** der kommunistischen Partei den Auftrag ein staatliches Jazzorchester zu gründen. Mitglieder des Orchesters waren geflohene deutsche und polnische Musiker, aber auch russische Musiker zählten zur Band, die der Leiter in Nacht-/Jazzclubs rekrutierte. Der russische Funktionär stellte dem Orchester einen Luxuszug zur Verfügung, damit die Band von Ort zu Ort reisen konnte, um ihre vaterländischen Pflichten als Truppenbetreuer nachzukommen. Das Repertoire bestand aus Jazzstücken wie „**Caravan**“, „**Tiger Rag**“ oder dem „**St. Louis Blues**“. Daneben wurden natürlich russische Weisen und eigene Kompositionen von Rosner jazzmäßig integriert. Im

Rahmen ihrer Tourneen gab man auch für Stalin in Sotschi als einzigem Zuhörer ein Konzert, das den Wohlgefallen des Diktators fand. Mit Eddie Rosners Band erreichte die Swing-Musik in der UdSSR ihren Höhepunkt



Fotos des Eddie Rosner-Orchesters in der Sowjet-Union

Große Einschnitte kamen während des Krieges auf Eddie Rosner zu. Zwölf seiner Musiker (von 26 Musikern) schlossen sich der sogenannten Anders-Armee an, um Polen

von den Faschisten zu befreien. Im privaten Bereich ist zu erwähnen, dass seine erste Tochter Erika geboren wurde.

Der Bandleader musste sich neue Musiker suchen, damit er auftreten konnte. Mit Hilfe seines Gönners Ponomarenko gelang es ihm, verschiedene exzellente russische Jazz-Musiker in das Ensemble zu integrieren. Mit diesem neuen Orchester trat Rosner in ganz Russland auf, aber auch vor amerikanischen Soldaten spielte er Konzerte. 1945 spielte die Band bei Kriegsende vor einem begeisterten Publikum in Gorki-Park in Moskau. Bis 1946 hielt der Erfolg an.

Doch die politische Situation in Russland hatte sich entscheidend gewandelt. Aus der Waffenbrüderschaft Russland mit Amerika entwickelte sich langsam eine Feindschaft. Fremden und ausländischen Kulturangeboten wurde in der Sowjet-Union mit Misstrauen begegnet. In der Regierungszeitschrift **Izvestija** erschien ein Artikel, in dem Rosner persönlich angegriffen wurde. Der Trompeter wurde als drittklassiger Zirkus-Musiker bezeichnet. Die Jazz-Standards, die gespielt wurden, erschienen nicht mehr zu der russischen Kultur zugehörig. Seine Musik wurde als Schund bezeichnet. **Zitat: „Das sowjetische Volk fordert von der Kunst gedanklichen Ideenreichtum, wahre Meisterschaft. Auf sowjetischen Bühnen hat Abgeschmacktes und Billiges nicht zu suchen....**

Ein ehemaliger KGB-Mitglied –Vladimir Vinogradov – erklärt die Politik und den Zeitgeist der damaligen Nachkriegsepoche. **Zitat: „Zu dieser Zeit gab es in Russland eine Kampagne gegen den Kosmopolismus, gegen den westlichen Einfluss im Allgemeinen. Dies hatte nicht nur Auswirkungen auf Politik und Ideologie sondern auch in der Kunst“.**

1946 versuchte Rosner mit seiner Familie nach Polen auszureisen. Dies wurde als Fluchtversuch und Landesverrat gewertet. Daraufhin wurde er zu zehn Jahren Lagerhaft in einem Gulag verurteilt. Dort durchlief der Sträfling die Lager in der Region

Chabarvork, dann im Gebiet Komsomolsk am Amur und dann in der Region Magadan. Aber der Musiker hatte Glück im Unglück. In jedem der genannten Lager konnte er mit anderen Häftlingen in Musik-Combos spielen. Eddie brauchte keine körperlich schweren Straf-Arbeiten verrichten. Im Gegenteil, er konnte sich auf die Musik konzentrieren und hatte bessere Lebensbedingungen als die meisten anderen Lagerhäftlinge. Zeitzeugen und ehemalige Freunde von Rosner in den verschiedenen Gulags erzählen im Film von den Schrecken der Lagerhaft. In einem solchen Gulag in Magadan lernte Rosner dann eine neue Lebensgefährtin – Marina Bojko - kennen, die ihm 1953 eine weitere Tochter schenkte.



Lagerfotos von Eddie Rosner

Im März 1953 verstarb Stalin, der soviel Leid über die Sowjet-Union gebracht hatte. Für Eddie Rosner war der Tod des Diktators ein Glücksfall. Im Mai 1954 wurde Rosner nach achtjähriger Haft entlassen. Der Musiker erhielt auch seinen Ehrentitel „Verdienter Künstler der Belorussischen Sowjetrepublik“ zurück. Nach Moskau zurückgekehrt, gründete der Trompeter eine neue Big-Band. Der damalige Schlagzeuger – **Boris Matveev** – der Band gibt rückblickend eine Zusammenfassung und Würdigung des Dirigenten. Zitat: „ **Eddie hatte auf Grund seines Geburtsdatums (1910) nie die Chance sein Genie zu beweisen. Für mich ist er einer der größten Musiker des 20. Jahrhunderts. Leider waren die Zeiten so**“. Die Klasse seines Orchesters zeigen Originalaufnahmen aus dem Jahr 1966. Auffällig ist seine musikalische Nähe in diesem Filmausschnitt zu Count Basie, obwohl das Orchester ganz anders besetzt ist. In den sechziger Jahren kam es auch zur Begegnung mit Benny Goodman in der Sowjetunion (vgl. die Besprechung des Dokumentarfilmes „Jazz für die Russen“).



Eddie Rosner 1966 mit seinem Orchester

Der Ruhm Eddie Rosner begann allmählich zu verblassen, da die musikalische Entwicklung in andere Richtungen tendierte und die politische Förderung seines Orchesters nachließ. Der Trompeter erhielt einige kleinere Nebenrollen in russischen Filmen. Ende der sechziger Jahre begann er Ausreiseanträge mit dem Ziel Deutschland zu stellen. Erst 1973 wurde seine Ausreise für einen Besuch seiner in den USA lebenden Schwester Erna genehmigt. Dabei war auch ein sechstägiger Aufenthalt in Berlin erlaubt worden. Diesen Aufenthalt nutzte er, um in der Bundesrepublik Deutschland zu bleiben. Eine Auseinandersetzung mit den deutschen Behörden um Rente und Entschädigung begann. In dem Buch von **Pickhan/Preisler** sind diese entwürdigenden Vorgänge akribisch dokumentiert. Versuche ein neues Orchester aufzubauen und ein

Musiklokal zu eröffnen scheiterten. Der Trompeter starb am 8. August 1976 an den Folgen einer Herz-Attacke.

Anmerkungen K.H.:

Ein bewegender, hoch interessanter Film. Auf Youtube ist eine Vielzahl von Clips mit Eddie Rosner eingestellt. Leider sind viele Texte und Erläuterungen in Russisch geschrieben, das ich nicht beherrsche. Bei Amazon finden sich einige Schallplattenaufnahmen des vom Schicksal so gebeutelten Musikers.

Auf der DVD sind verschiedene Ausschnitte von Musikstücken der verschiedenen Eddy Rosner Bands zu hören, u.a. **Saint Louis Blues (W.C. Handy), Goodbye Love (Eddie Rosner), Midnite in Harlem (Larry Clinton), Caravan (Juan Tizol, Duke Ellington), On the sentimental side (johnny Burke), Take your pick and swing (Jimmy Kennedy, Michael Carr) oder Blue Prelude (Joe Bishop, Gordon Jenkins).**

Bei meinen Jazzkollegen im Saarland gibt es tatsächlich einen Musiker, der in der Sowjetunion 1970 – 1973 bei Eddie Rosner gespielt hat. Ich hoffe demnächst ein Interview mit ihm hier zu publizieren.